

Dresdner Volkszeitung

Verkaufsstelle: Dresden
Sabon & Comp., Nr. 1208

Organ für das **werktätige Volk**

Verkaufsstelle: Gebr. Arnhold, Dresden
und Sächsischer Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Preis: einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen
„Nach der Arbeit“ und „Wort und Bild“ für einen halben Monat 1 M.
Einzelnummer 10 Pf.
Telegraphische Adresse: Dresdner Volkszeitung

Verkaufsstelle: Wetzlarerstr. 10, Fernsprecher Nr. 25261, Sprech-
stunde von wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wetzlarerstr. 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Anzeigenzeile
30 Pf., die 30 mm breite Anzeigenzeile 1,50 M., für ausserordentliche An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche
40 Pf. Rabatt. Für Belegüberlegung 10 Pf.

Nr. 199

Dresden, Freitag den 27. August 1926

37. Jahrg.

An die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen!

Siebzehn lange Wochen dauert schon der Kampf, der den Bergarbeitern in England von ihren Arbeitgebern aufgezwungen worden ist. Die Absperrung der Vergleute erfolgte zu einer Zeit, als schon viele von ihnen nur noch vier, drei und zwei Tage in der Woche zu arbeiten hatten, in einem Augenblick, wo der tatsächliche Verdienst schon auf ein Mindestmaß herabgedrückt war.

Der Kampf wird von den Grubenherren um ein dreifaches Ziel geführt:

- Herabsetzung der Löhne,
- Verlängerung der Arbeitszeit,
- distriktweise Regelung der Löhne.

Die letzten Verhandlungen mit den Grubenbaronen sind gescheitert, obwohl der Bergarbeiterverband bereit war, wegen der Löhnhöhe Verhandlungen zu führen. Sie sind gescheitert, weil der Bergarbeiterverband unter keinen Umständen bereit ist, in der Frage der Arbeitszeit wie in der Frage der zentralen Lohnregelung irgendwelche Konzessionen zu machen. In der bürgerlichen Presse ist behauptet worden, daß der Widerstand der Vergleute nachläßt, daß die Bergarbeiter in hellen Scharen die Arbeit aufnehmen. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Ueber 850 000 englische Vergleute stehen noch im Kampf trotz all den furchtbaren Unterdrückungen, die die monatelange Ausschließung von ihren Arbeitsstätten über sie, ihre Frauen und Kinder verhängt hat.

Es ist den vereinten Anstrengungen der Grubenbesitzer und der Regierung bisher nicht gelungen, den Widerstand der Bergarbeiter zu brechen. Es darf ihnen auch in den kommenden Wochen nicht gelingen.

Die englischen Bergarbeiter führen einen Kampf, dessen Ausgang nicht nur entscheidend ist für die englische Arbeiterschaft, sondern

für die Arbeiterschaft in ganz Europa!

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Ihr kämpft für eure eigne Sache, wenn ihr alles daransetzt, den englischen Kameraden zu helfen, die sich in bitterer Not befinden und seit Monaten ein leuchtendes Vorbild gewerkschaftlicher Opferbereitschaft und Disziplin geben. Die kleinste Hilfe, jedes Scherflein, das ihr beisteuert, wird den Kampfmut der englischen Kameraden stärken, wird ihnen das zureichende Bewußtsein geben, daß die internationale Arbeiterbewegung sie nicht im Stich läßt.

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Helft den englischen Bergarbeitern,

beweist den Gegnern der Arbeiterbewegung diesseits und jenseits der deutschen Grenzen durch die Tat, daß ihr Opfer zu bringen gewillt seid, im Kampf für eure Ziele.

Berlin, den 27. August 1926.

Der Vorstand des ADB.

Schweren metten im Auftrag des englischen Generalfreies
Parcell und als Vertreter des englischen Bergarbeiter-
verbandes H. W. Hodge bei dem Bundesvorstand des
ADB. Die beiden englischen Vertreter berichteten über den
Erfolg des Kampfes in England und erbat die Unterstützung der
deutschen Gewerkschaften für die englischen Bergarbeiter.
Der Bundesvorsitzende Leipart erklärte, daß der Bundes-
vorstand die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen nachmals zu
entscheidender Hilfe für die englischen Kameraden aufzufordern werde.
Inwiefern werde er in der kommenden Woche in einer Reihe von
Broschüren Besprechungen veranstalten, in denen ein Ver-
trag des englischen Bergarbeiterverbandes über den Kampf der
Bergarbeiter in England berichtet soll, um die deutsche Arbeiter-
schaft über dessen internationale Bedeutung aufzuklären.
Von den beiden englischen Delegierten wurde das Mit-
glied des Verbandes der englischen Bergarbeiter und Mitglied des
Internationalen Gewerkschaftsbundes Tom Cape als Redner vorgeschlagen, während vom
Internationalen Gewerkschaftsbund Hanschel mit dieser Aufgabe betraut wurde.

Die Vorstandskonferenz der österreichischen Gewerk-
schaften hat am Donnerstag beschlossen, für die englischen
Bergarbeiter Sammlungen einzuleiten und von oben her
den freien Gewerkschaften einen Sonderbeiratsstag von
Breslau einzuleiten.

In dem Beschlusse der österreichischen Gewerkschaften heißt

„Die Vorstände der freien Gewerkschaften Österreichs
haben den Beschlusse beschlossen, gegen Unterdrückung und Schwerk-
tätigen Bergarbeitern Englands ihre brüderlichen Gefühle
auszusprechen und ihre Solidarität. Die österreichischen
Gewerkschaften, die gegen eine Wirtschaftskrise ankämpfen,
werden die internationale Bedeutung dieses
Kampfes der englischen Arbeiter, der durch die Forderung der
Ausschließung der Vergleute, die durch die Forderung der
Verlängerung der Arbeitszeit im
Kampfe besteht, sehr schmerzhaft empfinden. Der Kampf in England wird auch
durch das Verhalten der Unternehmer, die den
Kampf durch ihre Entschlossenheit immer neue Hinder-
nisse bereiten und die Bergarbeiter hindern, zu einem ehren-
vollen Abschluß des Kampfes zu gelangen.“

Über die augenblickliche Lage im Bergarbeiterstreik
berichtet uns unser Berichterstatter aus London:

Ein großer Teil der Arbeiter, die sich am Sonnabend
im Bezirk Nottingham zur Arbeit gemeldet hatten, ist am
Montag nicht eingetroffen. Die Unternehmer führen das auf
die Tätigkeit der Streikposten zurück. Es wurden deshalb
starke Polizeikräfte zum Schutz der Streik-
brecher zur Verfügung gestellt. Trotzdem sank die Zahl der
Arbeitswilligen am Dienstag weiter. Es kam zu mehreren
leichten Zusammenstößen zwischen Polizei und
Streikposten, die Städte in ihrem Besitz hatten. Nach den
Ausfagen unbeeinträchtigt Augenzeugen ist die Polizei,
namentlich in einem Falle, brutal vorgegangen. Die
Streikleitung hat darauf verzichtet, daß ihre Leute ohne Städte
Posten stehen und nur noch in kleineren Gruppen ausgeschildert
werden. Sie ist aber entschlossen, je nach Bedarf, wieder
zu Massenaufmärschen zu schreiten.

Wenn man auch die Unternehmer in Nottingham nicht
den Sieg errungen haben, der sie erwartete, so bemüht sich
die Gewerkschaftsleitung doch, eine Verhandlungsbasis
zu gewinnen. Am Mittwoch abend ließ Cool den
Arbeitsminister telephonisch um eine Unterredung bitten.
Diese Konferenz hat am Donnerstag nachmittags begonnen.
In politischen Kreisen besteht sehr geringe Hoffnung auf ein
positives Ergebnis. In Regierungskreisen erklärt man sich
bereit, konkrete Vorschläge zu prüfen, und es heißt,
der Ministerpräsident werde sofort seinen Ferienaufenthalt
abbrächen, wenn diese Vorschläge Erfolg verheissen. Cool
hat seinen Plan bisher geheimnisvoll verschwiegen. Angeblich
soll er geneigt sein, den Vorschlag Baldwin's vom
1. Mai — Kommission zur Festsetzung der Arbeitszeit und
der Löhne unter dem Vorsitz eines unabhängigen Präsi-
denten mit schiedsgerichtlicher Vollmacht — wieder aufzu-
nehmen. Die Bergarbeiter hatten, unmittelbar nach dem
Generalstreik, diesen Vorschlag verworfen. Man be-
trachtet es als zweifelhaft, ob die Regierung darauf zurück-
zukommen gewillt ist.

Die Sitzung zwischen dem Bergbauamt und dem
Arbeitsminister dauerte 1 1/2 Stunden. Die Gesamtsitzung wurde
durchgesprochen. Die Diskussion soll am Freitag fortgeführt
werden.

Der Anfang vom Ende

Die internationale Bedeutung der russischen Krise

Von Peter Garmy

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauscht das interna-
tionale Proletariat auf das dumpfe Gedröhn, das von der
Bitterschlacht auf dem kommunistischen Kampf im fernem
Rußland herüberhallt. Durch den dichten Nebel der anti-
tischen Lüge, der den Kreml umhüllt, dringen das wahre Wesen
und die eigentliche Tragweite der historischen Ereignisse, die
sich hinter den jökularen Mauer abspielen, nicht so leicht ans
Tageslicht. Eins aber ist klar: diesmal ist die Krise des
russischen Bolschewismus in ein neues, vielleicht das ent-
scheidende Stadium getreten. Ihr Verlauf und ihr
Ausgang werden von gewaltigem Einfluß sein auf das
Schicksal nicht allein der russischen Kommunistenpartei und
der bolschewistischen Diktatur, sondern auch der Komintern,
mehr noch: des gesamten internationalen Proletariats, der
weiteren Entwicklung seiner ganzen internationalen Politik.
Man müßte von einem unwahrscheinlichen Wunder sprechen,
wollte man annehmen, daß der im Kreml erneut entfach-
te Kampf der verschiedenen Cliquen um die Macht, der wahr-
lich keine gewöhnliche Partei-distinktion mehr ist, an den
Grenzen der Sowjetunion haltmachen, daß der Streit
zwischen dem umfassenden „Oppositionsblock“ und der Stalin-
schen Parteidomäne die nichtrussischen Sektionen der
Komintern verschonen könnte.

Man erinnere sich, wie es bereits 1923 — anläßlich der
ersten Diskussion mit Trotzki und Nadel — unumgänglich ge-
wesen ist, den Streit innerhalb der russischen Grenzspähle zu
lokalisieren! Die drohende Warnung Sinowjews: man solle
sich nicht unterziehen, den Fraktionenkampf in die Komintern
hineinzutragen, die Bruderparteien zu beunruhigen und die
internationale Disziplin zu brechen! konnte auch damals
schon die Ausdehnung der Diskussion auf alle Sektionen der
Komintern nicht verhindern; und seit jener Zeit ist die von
periodischen Abfälligkeiten ganzer Fraktionengarnituren, von Spal-
tungen und Wappstürmungen begleitete Diskussion nicht mehr
zum Stillstand gekommen. Den Moskauer Brandherd durch
einen tiefen Schutzgraben zu isolieren, ist nun aber jetzt
vollends unmöglich, da an der Spitze der vereinigten Oppo-
sition — welsch Hohn der Geschichte! — der nämliche Sinow-
jew steht, der 1923 Trotzki und Nadel vor der „Beurteilung“
der ausländischen Bruderparteien warnte! Nicht un-
sonst wird Sinowjew heute gewissermaßen „Antisowjetismus“
vorgeworfen: die „Ausnutzung des Apparats der Komintern“.

Es handelt sich nicht nur um die vollkommene mate-
rielle, geistige und organisatorische Abhängigkeit der „Bruder-
parteien“ von den Moskauer Diktatoren, die die Zentral-
instanzen aller Sektionen der Komintern veranlaßt, die Stalin-
sche Mehrheit mit klavischem Ekker ihrer untertänigen
Solidarität, ihres vollen Einverständnisses mit der Wieder-
trampelung der russischen Opposition zu versichern. Es han-
delt sich weiterhin auch nicht darum allein, daß jede der um
die Macht kämpfenden Cliquen naturgemäß bestrebt ist, sich
auf nachstehende Elemente in den Sektionen der Komintern
zu stützen und den Apparat und den Einfluß der Komintern
zunehmend zu machen. Es geht vor allem darum, daß zwi-
schen der Krise des russischen Bolschewismus und der des
internationalen Kommunismus ein innerer Zusammen-
hang besteht: die eine Krise nährt die andre.

So verschieden die wirtschaftlichen, sozialen und poli-
tischen Wurzeln des russischen und des westeuropäischen Kom-
munismus auch sind, so hat doch diesem wie jenem längere
Zeit die utopische Idee der Entschädigung des Bürgerkrieges
mit dem Ziel der Eroberung der Macht und der sofortigen
Durchführung des Sozialismus mit den Mitteln terroristischer
Diktatur zugrunde gelegen. Und in der Tat wurde die
Stimmung des russischen Utopismus in den Köpfen
breiter Massen des europäischen Proletariats durch die ganze
Atmosphäre der ersten Nachkriegsjahre durchgehaucht. Mit
der fortschreitenden Befriedung Europas und der allmäh-
lichen Stabilisierung des Wirtschaftslebens wurde indes den
Aposteln des russischen Utopismus der Boden unter den
Füßen entzogen. Lenin selbst ist es schließlich gewesen,
der die Notwendigkeit einer „Atempause“ und die Unvermeid-
barkeit der Nept mit dem Scheitern aller Hoffnungen auf eine
sofortige soziale Revolution im Westen begründete. Die Nept
selbst, die sogenannte Neue Wirtschaftspolitik, ist aber in Wirk-
lichkeit nichts anderes gewesen als die erste prägnante Ver-
kehrung der Weltkarte des in angeblich marxistischem Gewand
gekleideten russischen Utopismus.

Gewiß ist die Krise innerhalb der kommunistischen
Partei der Sowjetunion in erster Linie eine Verjüngung von
inner-russischer Bedeutung. Es äußert sich in ihr —
offen bunte ideologische Umhüllungen zum Trotz — der
wachsende Widerstreit zwischen den gebieterischen Erfordern-
issen der wirtschaftlichen Entwicklung und dem die Wirtschaft
in Fesseln zwingenden System der durchgängigen Verant-
wortung und der terroristischen Diktatur. Dieser objektive
Widerstreit der russischen Wirklichkeit bildet den Ausgangs-
punkt der zentralen Meinungsverschiedenheit zwischen Partei-
mehrheit und Opposition in der Frage, ob die Entwicklung
der russischen Wirtschaft zum Sozialismus schneller oder zum
Kapitalismus. Hinter den scholastischen Streitereien über
dieses Problem mit all den gegenseitigen Verleumdungen des
Berrats am orthodoxen Leninismus, des Königs an Ver-
trauen in den sozialistischen Aufbau, des Uebertritts in das